

Jo Baier, Nicht alle waren Mörder Informationen zum Film

Der Film

Der historische Spielfilm **‘Nicht alle waren Mörder’** von Jo Baier aus dem Jahr 2006 zeigt sehr eindrücklich die Situation jüdischen Lebens im Untergrund von 1943-45. Der Film basiert auf der Autobiografie des deutsch-jüdischen Schauspielers Michael Degen und zeigt das Leben des jungen Michael Degen und seiner Mutter, die, in Berlin versteckt, die NS-Zeit überlebten. Die ständige Suche nach einem Quartier, die Angst vor Entdeckung, auch sehr unterschiedliche Typen von Helfern werden anschaulich gemacht.

Die Handlung

März 1943: Als ihre Nachbarn von der SS zur Deportation abgeholt werden, entschließt sich die Jüdin Anna Degen, mit ihrem elfjährigen Sohn Michael in letzter Minute zur Flucht vor der Verhaftung durch die Gestapo. Michaels Vater starb bereits einige Zeit nach seiner Freilassung aus dem KZ Sachsenhausen. Eine gute Freundin, **Lona**, besorgt ihnen eine Unterkunft bei **Ludmilla Dimitrieff**, einer russischen Emigrantin, die Geld dafür nimmt, dass sie Mutter und Sohn versteckt. Als Ludmillas Wohnung während eines Bombenangriffs brennt, werden die Degens von **Karl Hotze**, einem Kommunisten, zu ihrer nächsten Unterkunft gebracht.

Die **Familie Teuber** nimmt sie gegen Geld bei sich auf. Sie "vermieten" auch ihre Töchter an Fronturlauber. Als Anna Degen eines Tages um Haaresbreite der Gestapo entkommt, ist Frau Teuber die Gefahr zu groß geworden: Sie setzt die Degens vor die Tür.

Durch Karl Hotze finden sie wiederum ein neues Versteck und werden von **Martchen**, Hotzes Schwägerin, abgeholt. **Die Hotzes** sind als ausgewiesene Kommunisten selbst in Gefahr, und so kann auch der Aufenthalt bei ihnen nicht lange gut gehen: Als die Gestapo im Haus ist, müssen sie flüchten.

In der Zwischenzeit hatte Michael in **Rolf Redlich**, einem Jungen, der in der Nähe der Hotzes wohnt, einen Freund gefunden. Rolf hatte erraten, dass die Degens Juden sind, und auch Rolf's Vater weiß davon. Nachdem sie eine Nacht im Wald zugebracht haben, fällt Michael ein, dass sie bei den Redlich's Unterkunft finden könnten. Anna Degen ist zunächst nicht besonders begeistert, ihr bleibt jedoch nichts anderes übrig, als es hier zu versuchen.

Die Redlich's nehmen Michael und Anna schließlich auf, und es stellt sich fast so etwas wie eine Familienidylle ein. Der einsame **Vater Redlich** ist froh, dass sein Haus wieder voll ist. Aber auch diese Idylle währt nicht lange: Als Michael mit Rolf im Wald spielt, wird dieser von einer Granate getroffen und stirbt kurz darauf. Vater Redlich gibt nun sich selbst die Schuld daran und erzählt den Degens, dass er als Lokführer der Reichsbahn Tausende von Juden nach Auschwitz fahren musste. Auch hier können die Degens also nicht bleiben.

Jetzt versuchen sie, zu den Hotzes zurückzukehren. Dort treffen sie nur Martchen an, Hotze selbst und seine Frau sind noch im Konzentrationslager. Gemeinsam mit Martchen erleben sie auch die Befreiung durch die Rote Armee – erst das von Michael gesprochene Kaddisch kann den jüdischen Offizier davon überzeugen, dass sie wirklich Juden sind. Der Film endet mit Martchens Tod an der Gelbsucht kurz nach Kriegsende. *(nach wikipedia)*

Mehr Infos zum Film

Auf der SWR-Website zum Film (<http://www.swr.de/nicht-alle-waren-moerder/>)

gibt es für Schüler gut aufbereitete und verständliche Informationen

- zum historischen Hintergrund,
- dem Schauspieler Michael Degen,
- den einzelnen Helfern.

Jo Baier, Nicht alle waren Mörder Geeignete Filmsequenzen

Geeignete Sequenzen

Es lohnt sich, den Film ganz zu zeigen. Er gibt nicht nur ein eindrückliches Bild vom jüdischen Leben im Berliner Untergrund, sondern auch vom Alltagsleben im späten NS-Regime, wo ständige Kontrollen und nächtliche Bombenangriffe zum Alltag gehören. Auch werden verschiedene Typen von „Juden Helfern“ differenziert vorgestellt.

Der Film eignet sich jedoch auch dazu, anhand einzelner Sequenzen die Situation von Juden im Untergrund zu schildern. Dies ist für die Einheit wichtig, damit SuS verstehen, was viele Juden dazu bewog, eine lebensgefährliche Flucht zu wagen.

Besonders zu empfehlen ist es, Sequenz 1 und dann Sequenz 2 bis zum Ende des Films zu zeigen, was etwa 45 Minuten dauert.

Im Folgenden werden einige Sequenzen vorgestellt.

Sequenz	Inhalt	Zeit (min.)	Szenenwahl
1. Deportation von Juden in Berlin	Zu Beginn erzählt Anna Degen ihrem Sohn, dass sein Vater im Krankenhaus gestorben ist. Der Textilhändler hat die Folgen einer KZ-Haft nicht verkraftet. Im Anschluss entziehen sich Michael und seine Mutter der drohenden Deportation in ihrem Wohnhaus durch Flucht. Sie sehen, wie brutal die SS mit ihren Nachbarn umgehen. Ein kleines Mädchen wird angeschossen.	04:38-08.56 (ca. 5 min.)	2 (direkt)
Anschließende Handlung In der Folge erhalten die Degens Unterschlupf bei einer russischen Adligen, die auf das Geld angewiesen ist. Nach einem Bombenangriff wird die Wohnung zerstört, die Degens fliehen erneut. Der Kommunist Karl Hotze besorgt ihnen bei der Familie Teuber eine Unterkunft gegen Bezahlung. Herrn und Frau Teuber geht es ums Geld: sie „vermieten“ ihre Töchter an Soldaten. Nachdem Anna Degen beinahe von der Gestapo verhaftet worden ist, schicken die Teubers Anna und Michael Degen fort. Sie kommen zu Karl Hotzes Schwägerin Martchen nach Süd-Kaulsdorf. Die Hotzes sind Kommunisten und helfen aus Menschlichkeit.			
2. Flucht vor der Gestapo	Abends im Bett spricht Anna Degen zu Michael darüber, wie sehr sie von Hotzes Hilfe beeindruckt ist. Plötzlich kommt Martchen in ihr Zimmer und sagt, dass sie sofort fliehen müssten, da die Gestapo im Haus sei. Sie verhaften Hotze und seine Frau wegen ihrer kommunistischen Aktivitäten. Anna und Michael können fliehen. Sie finden Unterschlupf bei Vater und Sohn Redlichs. Michael hat sich mit dem Sohn Rolf Redlich angefreundet.	57:34-1:06:10 (ca. 10 min.) <i>Alternativ: von hier bis Ende (ca. 40 min.)</i>	12 (direkt)
Anschließende Handlung Das Leben bei den Redlichs ist fast idyllisch, bis Rolf Redlich auf eine Granate tritt und stirbt. Vater Redlich ist verzweifelt und erzählt Anna und Michael, dass er Lokführer war und Judentransporte nach Auschwitz gefahren hatte. Dort hatte er gesehen, was passiert war. Michael und Anna verlassen Herrn Redlich und gehen zurück zu Martchen, die nicht von der Gestapo verhaftet wurde. Dort bleiben sie bis zu ihrer Befreiung.			
3. Die Befreiung durch russische Soldaten	Die Russen marschieren in Kaulsdorf ein. Ein russischer Offizier verhört Anna und ihren Sohn und glaubt ihnen nicht, dass sie Juden sind. Erst als Michael auf Kaddisch betet, glaubt er ihnen.	1:23:17-Ende	16 (direkt)